Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Band: 74 (2018)

Heft: 3

Artikel: Gestirnte Wörter für die Nachwelt : Spreng markierte seine Empfehlungen mit Sternchen

Autor: Roche Löffler, Suzanne de

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-817145

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gestirnte Wörter für die Nachwelt

Spreng markierte seine Empfehlungen mit Sternchen

Von Suzanne de Roche Löffler[1]

Drei grosse Kategorien von Wörtern lassen sich in J. J. Sprengs Glossar unterscheiden: der damalige Grundwortschatz von Begriffen, die auch heute in irgendeiner Form noch zum deutschen Vokabular gehören, dann diejenigen, die heute verschwunden sind – und schliesslich die Wörter, die Spreng mit einem Stern (*) bezeichnet. Diese sind zu Sprengs Zeit in wenigen Fällen ganz neu und unerhört, zumeist aber nicht mehr gebräuchlich – sie alle sollen aber (wieder) ins Vokabular aufgenommen werden, wenn es nach ihm geht: *«Endlich wird man zur Bereicherung unserer Sprache die in Vergessenheit gerathenen Kraft- und Sprüchwörter, und reiche Ausdrücke unserer Altväter mit einem Sterngen (*) bemerken.»*

Obwohl Spreng nebst seiner eigenen in verschiedenen Sprachgesellschaften aktiv war, scheint er im Gegensatz zu vielen Zeitgenossen die Sprachpflege nicht überaus wichtig zu nehmen. In seinem *Vorschlag und Probe* zum Glossar (Spreng 1758) steht jedenfalls an allerletzter Stelle nach dem Anliegen, die mit Sternchen markierten Wörter «zur Bereicherung unserer Sprache» zu verwenden, dasjenige, «noch übliche, aber verwerfliche Wörter und Redensarten» (in der Handschrift mit den Zeichen ♀, ♁, ♂ markiert) zu meiden. Auch damit erfüllt der Autor eine Forderung von Leibniz.

Lieber urgieren als purgieren

Auf der Basis von sieben bereits transkribierten Bänden zeigt sich, dass die «Sternchen-Wörter» immerhin knapp 24 % aller im Glossar aufgenommenen Wörter ausmachen, die mit ♀, ♁, ♂ verworfenen lediglich ca. 1 %. Man kann also davon ausgehen, dass rund

1 Suzanne de Roche Löffler, lic. phil., ist Literaturagentin. Sie wirkt als Transkribentin an der Spreng-Edition mit. – *suzannedr@gmail.com*

ein Viertel der Wörter, die Spreng ins Glossar aufgenommen hat, Empfehlungen sind, die seiner Meinung nach künftig zum deutschen Vokabular gehören sollten. Sehr viele davon sind zu seiner Zeit bereits vergessene Wörter oder Wendungen, einige sind aber auch neu und noch nicht allgemein bekannt. Die Wörter, die er aus dem Wortschatz tilgen möchte, sind im Vergleich dazu schon fast vernachlässigbar.

Anders als beispielsweise Adelung versucht Spreng kaum, die Gegenwartssprache sprachpflegerisch zu beeinflussen – grosses Gewicht legt er hingegen auf historische Bezüge und Verwandtschaften mit anderen Sprachen, und auch der künftige Sprachgebrauch liegt ihm durchaus am Herzen, wie der beträchtliche Anteil der Sternchen-Wörter zeigt: alles Vorschläge für den künftigen Gebrauch. Anscheinend ist es sein Ziel, den Sprachschatz für die Zukunft zu erweitern – ihn zu «reinigen», indem er nicht genehme Wörter tilgt, beschäftigt Spreng allenfalls am Rande.

Fürsprache für «Hagelschlag», «Handstreich», «Hochgebirge»

Von wesentlicher Bedeutung sind somit die Sternchen-Wörter. Es wäre eine faszinierende Aufgabe für die Forschung, genauer zu untersuchen, welche der von Spreng empfohlenen Wörter es in den Kanon des heutigen Sprachgebrauchs geschafft haben. Von manchen Begriffen, die wir heute selbstverständlich benutzen, würden wir nicht vermuten, dass sie bei Spreng noch mit einem Stern bezeichnet sind, damals also entweder veraltet oder ganz neu waren:

* ***Abglanz**, entlehnter Schein, wie das Licht des Mondes; mutuatum s. alienum lumen.*
* ***Hagelschlag**, Feldschaden von Hagelwetter. Misßwachs, Heerzug, Hagelschlag, Mausfraß, und andere Feldschaden. (Strub. de J. Villic.)*
* ***Handstreich**, unvermuhteter und listig ausgeführter Streich wider einen Gegner: Coup de main. Jst ein neues und brauchbares Wort der Zeitungsschreiber.*
* ***hissen**, in die Höhe ziehen, emporheben; sustollere. s. aufhissen. (X. 1. 21–105)*

** **Hochgebirge**, Alpen.*
** **Hochwald**, saltus. (alt Wortreg.) (X.1. 30–152)*
** **Hecke** (das,) Holl. hek, das Schloß eines Hinterschiffes. (Halma.)*
** **Leghenne**; gallina adriana. eine sehr muntere, {kleine,} fruchtbare Henne, die täglich legt. (Hadr. Jun.)*
** **zubilligen, zuerkennen**; adjudicare. Das Wort ist neu, aber unter den Herren Rechtsgelehrten sehr gelaüfig.*

Gesichter deuten und «hanzeln»

Ein Beispiel, wie Spreng nicht nur mit dem Stern, sondern auch mit Worten inständig für eine Aufnahme in den Wortschatz plädiert (wenn auch, vom Ende her gesehen, vergebens):

** **Swip**, (Dän.) Argumento de vultu conjectandi Veteres loco non uno confidenter invenio usos, & praeter lineamenta atque cuticulae tincturam aliud nescio quid spirituale in vultu notasse, quod nos etiamnum Swip, genium, vocitamus. (Stephanius.) Ein solches Wort, welches den Deutschen fehlet, verdienet allerdings in ihrer Sprache eingeführt zu werden.*
[Übersetzung: Ich finde nicht nur an einer Stelle, dass die Altvorderen von dem Beweis des aus dem Gesicht Lesens Gebrauch gemacht haben und neben Gesichtszügen und Verfärbung der Haut noch etwas anderes ganz Vergeistigtes im Anlitz bemerkt haben, das wir heute noch Swip, *Genius* nennen.]

Aus heutiger Sicht könnten wir dieses Wort tatsächlich gebrauchen, denn es gibt keinen äquivalenten deutschen Begriff – wir sind noch immer auf das lateinische «Genius» angewiesen. Im heutigen Dänisch bezeichnet «svip» eine heftige (Gemüts-)Bewegung.

Für andere Wörter fände man heute wieder Verwendung, obwohl Spreng kein Sternchen gesetzt hat, wie z. B.:

***hanzeln**, betasten, oft und viel streicheln, mit den Händen herumziehen; manu tractare, attrectare, ventilare. (Mahl.) Die wilden tierlin sind vil glatter als die man hantzlet, die sind zerstrowelte. – – Jungkfrawen sollen sich nit lassen hanzlen. (Geilers Post.)*